

Stadt mit Entsetzen füllte, hielt sie sich unerschütterlich bis zum Frieden.

Diesem gingen zwei mörderische Schlachten zwischen Napoleon und den Russen voraus, die erst jetzt unter rühmlichem Beistande der Preußen in den Krieg eingriffen. In einem prächtigen Zelte, das auf einem Floß im Memelflusse errichtet war, fand eine heimliche Unterredung zwischen beiden Kaisern statt. Hingerissen von den Gedanken des Welteroberers, vergaß der junge Zar den Freundschaftseid, welchen er mit Friedrich Wilhelm vor Jahresfrist am Sarge Friedrichs des Großen zu Potsdam geschworen. Dann ward auch Preußen der Friede zu Tilsit gewährt, dessen Härte die rührenden Bitten der schwergekränkten Königin Luise nicht zu mildern vermochten. Nur „aus Rücksicht auf den Herrscher aller Preußen“ wurde dem Könige die Hälfte seines Landes zurückerstattet. Aus den Landschaften westwärts der Elbe und aus dem eingezogenen Kurfürstentum Hessen-Kassel machte Napoleon das Königreich Westfalen für seinen jüngsten Bruder Hieronymus (Jerôme), der auf dem Schlosse Wilhelmshöhe bei Kassel Hof hielt; aus dem polnischen Besitze Preußens ein Herzogtum Warschau, mit dem er seinen neuesten Rheinbundfürsten bedachte, den zum König erhobenen Kurfürsten von Sachsen. Dazu mußte das ausgefogene Land eine schwere Entschädigung für die Kriegskosten bezahlen; und bis zu deren Tilgung blieben im ganzen Lande, später in den drei Oderfestungen Glogau, Küstrin und Stettin französische Besatzungen, die auf Preußens Kosten verpflegt werden mußten.

7. Preußens Wiedergeburt. Die Königin Luise.

Mit blutendem Herzen richtete König Friedrich Wilhelm ein Abschiedswort an die Bewohner der Landschaften, die er verlor. „Das Schicksal will es, der Vater scheidet von den Kindern. — Euer Andenken kann kein Schicksal, keine Macht aus meinem und der Meinigen Herzen reißen.“ Darauf scholl aus dem treuen Westfalen die Antwort: „Du mußt nicht zweifeln, daß in unsern Adern das Blut der alten Cherusker noch feurig fließt und wir noch stolz darauf sind, Hermann und Wittekind unsere Landsleute zu nennen. — Lebe wohl, alter, guter König! Gott gebe, daß die Überreste Deines Landes Dich treuere Generale und klügere Minister finden lassen, als die waren, die Dich betrübten!“ Dieser Wunsch sollte in Erfüllung gehen.

Preußen hatte durch die französische Besatzung unsäglich zu leiden. Machten sich doch die Franzosen schon im Freundes-

Dr. Lohmann
Freundland

1807
mit Ansporn
7 Juli
mit Preußen
9 Juli